



**Toralf Staud, Johannes Radke: Neue Nazis.
Jenseits der NPD: Populisten, Autonome
Nationalisten und der Terror von rechts. KiWi,
Köln (2012).**

Einleitung

- interessante These: Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe entstammten dem „Zeitalter der Springerstiefel“ und sind dadurch die „Rechtsterroristen von gestern“ (8)
- Fokus auf „Autonome Nationalisten“ (AN): für die Autoren eine Jugendbewegung, die einerseits modern und faschistisch ist (9)
- Rechtspopulisten: Islam- und Linkenhasser, die das gesellschaftliche Klima vergiften (11)
- Aber: der NPD bricht durch das Erstarren der AN ein Teil ihrer Gefolgschaft weg (11)
- Sinkende Mitgliederzahlen bei der NPD: von 7000 auf 6000 in den letzten Jahren, NPD eher Ostpartei (12)
- Rechtsextreme Szene bundesweit: Gesamtzahl geht zurück, Radikalität nimmt zu (14)

„Dortmund ist unsere Stadt“

- in Dortmund-Dorstfeld ist eine Szene mit schätzungsweise 50 sehr aktiven Rechtsextremen entstanden, die eingebettet ist in ein größeres rechtes Umfeld (20 f.)
- „Solange es Punks und Migranten traf, interessierte das [gemeint sind: die Nazi-Umtriebe] wenig“ sagt ein Antifa-Aktivist (25)
- Die rechte Szene wuchs auch aufgrund der Ignoranz der „Mehrheitsgesellschaft“ und derer Institutionen, inklusive Polizei (20 f.)

- Die Opfer rechter Gewalt haben teilweise Angst, zur Polizei zu gehen. Der Grund: Antifa-Jugendliche wurden von den Beamten selbst zu „Tätern“ erklärt bzw. wie solche behandelt (31)

Wie die braune Bewegung entstand

- Resümee des Erstarkens der rechten Jugendbewegung v. a. in Ostdeutschland in den 90er-Jahren (36 f.)
- Erfolg für die Republikaner Ende der 80er-Jahre: 7,1 Prozent bei der Europawahl 1989 (40)
- bereits in der DDR hatte es in den 80er-Jahren Übergriffe von Rechten gegeben, gegen die die Staatsführung aber nicht entschlossen vorging (42)
- Durch das Zusammenbrechen des Überwachungsnetzes von MfS und Polizei wurde der rechte Aufschwung in den 90ern ermöglicht (44)
- das parlamentarische System wird als Plattform für Propaganda genutzt, von Neonazis jedoch grundsätzlich nicht anerkannt (46)
- 1990-1992: Gewaltwelle in den neuen Bundesländern gegen Asylsuchende (54)
- die öffentliche Meinung – geprägt durch verächtliche BILD-Berichterstattung über Asylsuchende – gab den Nazis das Gefühl, im Sinne der schweigenden Mehrheit zu handeln (58 f.)

Die Patchwork-Nazis

- AN: Verfassungsschutz geht von rund 1000 Aktiven in ganz Deutschland aus, das ist ein Fünftel des gesamten gewaltbereiten Neonazi-Spektrums (76)
- AN als Beispiel für postmoderne Identität, da sie viele Stilelemente mixen (77)
- Ursprung der AN: 2000 in Berlin (78)
- Musikrichtung „National Socialist Hardcore“ - Musik bewusst als Propagandamedium eingesetzt (84 f.)

- in den Songs dieser Richtung wie auch in den Diskursen der postmodernen Rechtsextremen kommen auch Themen wie Ökologie, Globalisierung und Kapitalismuskritik vor. Allerdings immer unterfüttert mit genuin rechten Denkfiguren (90)
- sogar rechtsextremer Hiphop ist mittlerweile zu haben (96)
- These: „Unter dem frischen Lack ist die alte völkische Ideologie“ (101)
- AN berufen sich auf den historischen NS (104)
- AN: elitäre und biologistische Ideologie (105)
- NS-Duktus des „schaffenden“ und des „raffenden“ Kapitals besteht fort (105)
- AN: an Jugendliche angepasster Lebensstil; wegen ihrem Erfolg hat sich auch die NPD den AN gegenüber geöffnet (109 f.)
- Neue Medien werden professionell einbezogen (117)

Alter Wein in neuen Schläuchen

- Westdeutschland: der NPD kommt die Jugendszene abhanden (119)
- Heterogenität innerhalb der NPD: Nationalkonservative wie überzeugte Neonazis (und Hitler-Anhänger) sind gleichermaßen anzutreffen (123)
- NPD in den letzten Jahren am Rand des Ruins (127)
- Jürgen Rieger als Geldbeschaffer (127)
- Holger Apfel hingegen fungiert als „Weichzeichner“ und versucht, die NPD als harmlos und bürgerlich zu verkaufen (131)
- die NPD hat zahlreiche gewaltbereite Funktionäre in ihren Reihen (138 f.)
- die Ideologie der NPD setzt nicht auf Argumente, sondern auf Emotionalisierung und Mobilisierung; man sieht sich in der Opferrolle, von gefährlichen Fremdgruppen bedroht. Gewalt wird als Reaktion gerechtfertigt (142 f.)

- von der Ästhetik her ist die NPD stark an den historischen NS angelehnt – Fackelmärsche inklusive (143)
- in der Anhängerschaft werden die Beschlüsse der NPD insofern nicht ganz ernst genommen, als dass man sich des doppelten Spiels der Partei bewusst ist (hier bürgerlich, da militant) (144)
- in der Regel ist die NPD den meisten Kameradschaften zu moderat (145)
- gerade in der ostdeutschen Provinz will die NPD die Menschen bei deren Sorgen abholen und bietet sich als Kümmererpartei an (150)
- Schaffung von „national befreiten Zonen“, worunter auch die eigenen vier Wände zu verstehen sind; hier versuchen Neonazis, ihre Familie auf Linie zu bringen. Das Zuhause wird zur Operationsbasis (152)

„Freiheit statt Islam“ statt „Ausländer raus!“

- Infos über ProNRW (Entstehung, Politikformen, Strategien)
- auch AN unter den Anhängern „Pro“-NRWs (170)
- die Hauptquartiere des Rechtspopulismus: Internet und Buchladen (175)
- Insbesondere die Seite Politically Incorrect ist die zentrale Plattform des Rechtspopulismus (176)
- Strategie: sich zunächst nicht als Rechtsextremist erkenntlich zeigen; bürgernahe Themen aufgreifen, die von den etablierten politischen Kräften noch nicht besetzt sind bzw. bei denen in der Bevölkerung der Eindruck vorherrscht, dass sie von den etablierten Kräften vernachlässigt werden (182)
- Verzicht auf Antisemitismus (183)

Taten statt Worte

- Rechtsterrorismus oft ohne Bekennerschreiben; Beispiel ist der neofaschistische Anschlag in Bologna 1980 (186)

- NSU in langer Tradition: 1944 gab es die „Organisation Werwolf“
- 50er-Jahre: mit Hilfe finanzieller Unterstützung der CIA wurde – im Zeichen des Antikommunismus – ein rechtsextremer Kampfverband aufgebaut, der „Technische Dienst“ (188)
- 1960er: „Ordnerdienst“ der NPD als gewaltbereite Organisation
- 1973: „Wehrsportgruppe Hoffmann“
- 1980: Anschlag auf das Oktoberfest (13 Tote, 200 Verletzte)
- Hoffmann noch immer eine Größe in der rechtsextremen Szene (196)
- ab 1980: Terror der deutschen Aktionsgruppen (199)
- 90er-Jahre: Der Terrorismus verblasst hinter Straßenterror
- Strategie rechten Terrors: „leadership resistance“ (204)
- Fazit: Rechtsextremismus von den Behörden jahrelang nicht ernst genommen (212)
- Prognose, dass die AN die Terroristen von morgen sein könnten